

„Herr, du bist groß!“ — so ruf' ich, wenn's von Wettern
Am Mittagshorizonte zudend droht,
Und du mit deines Blizes Flammenlettern
Auf Wolkentafeln schreibst dein Nachtgebot.
Wo wärst, o Herr, furchtbarer du zu schauen,
Als im empörten Mittagswettergrauen?

„Herr, du bist groß!“ — so ruf' ich, wenn im Westen
Der Tag sein Auge sanft bewältigt schließt,
Wenn's in den Wäldern schallt von Viederfesten,
Und süße Behmut sich aufs All ergießt.
Wodurch, o Herr, stimmst du das Herz uns milder,
Als durch den Zauber deiner Abendbilder?

„Herr, du bist groß!“ — so ruf' ich, wenn das Schweigen
Der Witternacht auf allen Landen liegt,
Die Sterne funkelnd auf- und niedersteigen,
Und sich der Mond auf Silberwölkchen wiegt.
Wann winkst du, Herr, erhabner uns nach oben,
Als wenn dich stumm die heil'gen Nächte loben?

Herr, du bist groß in jeglichem Erscheinen,
In keinem größer, stets der Größte nur;
Du führst in Staunen, Lächeln, Graun und Weinen,
In jeder Regung uns auf deine Spur.
Herr, du bist groß! O laß mich's laut verkünden
Und selbst mich groß in deiner Größ' empfinden!

134. Schlaf ein, mein Herz!

Friedrich Rückert.

Schlaf ein, mein Herz, in Frieden!	Schlaf ein, mein Herz, in Frieden
Den müden Augenliden	Von Furcht und Graun geschieden
Der Blumen hat gebracht	Der Welten hat bedacht,
Erquickungstau die Nacht.	Nimmt auch ein Herz in acht.

Schlaf ein, mein Herz, in Frieden!	Schlaf ein, mein Herz, in Frieden
Das Leben schläft hienieden,	Von bösem Traum gemieden,
Der Mond in stiller Pracht,	Gestärkt von Glaubensmacht,
Ein Auge Gottes, wacht.	Von Hoffnung angelacht.

Schlaf ein, mein Herz, in Frieden!
Und wenn dir ist beschieden
Der Tod hier in der Nacht,
So bist du dort erwacht.